



Das Thermalbad, die Wohlfühlblase bekommt Risse...

M. Lipus

Es donnert ohne Blitz

PREMIERE: „der thermale widerstand“ bei den VBB

VON MARGIT OBERHAMMER

BOZEN. Es ist ein launiges kleines Stück. Teil der „Revolutions-trilogie“ des jungen Grazer Dramatikers **Ferdinand Schmalz** und entstanden als Auftragswerk für das Züricher Schauspielhaus.

Ferdinand Schmalz liebt es, auf Friedhöfen seine Freizeit zu verbringen, während er die Figuren seiner Dramen in die Autobahnraststätten, in die Shopping- und in die Wellnesscenter schickt. Dort werfen sie ihr Geld den Profiteuren des neoliberalen Kapitalismus in den Rachen.

Oder entwickeln revolutionäre Gelüste wie der Bademeister in „der thermale widerstand“. Dieser möchte nicht, dass das städtische Kurbad durch einen Großinvestor in ein Wellness-Tropenparadies verwandelt wird. Er probt den Aufstand, vergisst dabei, dass man eine Revolution nicht allein machen kann und wird am Schluss massakriert. Ferdinand Schmalz sucht wie der Filmemacher Ulrich Seidl gern die abgründigen Orte auf. Zudem ist er ein Wortspieler, ein Metaphern-Verdrehen in gut österreichischer Tradition und möchte die Menschen damit zum Lachen bringen.

Entspannungsklingklang

Natürlich haben wir uns auf das Stück des neuen dramatischen Hoffnungsträgers gefreut. Deshalb üben wir uns am Beginn des Theaterabends in Geduld. Blicken auf das Schwimmbecken im hell ausgeleuchteten, blau gefliesten Baderaum, studieren das langsame Vorschreiten der Zeiger der großen Uhr auf der Bühne, in der ersten halben Stunde auf Echtzeit gestellt. Wir hören dem Bademeister (**Leon Pfannenwüller**) zu,

wie er in seiner Bademeisterexistenz den Sinn des Lebens gefunden hat. Die Kurgäste trippeln in buntem Badezeug wie Schulkinder in das Schwimmbad und ums Becken herum.

Die ersten im Publikum suchen verstohlen ihr Smartphone, andere suchen nach Bekannten im Publikum. Nichts ist zu merken von der übermütigen Sprachrobatik des Autors, kaum etwas von Spiellust auf der Bühne. Zu hören ist Entspannungsklingklang, wie man ihn aus der Sauna kennt. Dazu die Darmgeräusche einer kurenden Dame, die als lauter Donner durch den Theatersaal grollen.

Es donnert ohne Blitz. In der Inszenierung von **Jessica Glause** zünden keine Geistesblitze, es gibt keine Pointen, keinen Humor. Oder gibt es doch was Lustiges? Ein paar läppische Mätzchen à la erotische Massagen? Das Fechten mit den Badeschlangen? Vielleicht. Die Kostüme? Ein kurzer Überraschungsmoment, der schnell verpufft.

Die Kleiderkäfige (Ausstattung: **Mai Gogishvili**) verwandeln die Schauspieler Margot Mayrhofer, Roman Blumen-schein, Jan Walter, Lisa Weidenmüller und Johann Nikolussi in Puppen, die ihren Text wie fremdgesteuerte Wesen deklarieren. Die sterile Mechanik erschließt weder Handlung noch gesellschaftskritische Botschaft.

Zumindest einige der beteiligten Theaterleute müssen doch gemerkt haben, dass die Aufführung nicht funktioniert. Die VBB, stolz auf ihren Mut, hätten in diesem Fall Mut bewiesen, wenn sie das Stück rechtzeitig abgesetzt hätten. Es darf auch einmal etwas danebengehen.

Selten war es im Theater langweiliger und selten war es langweiliger, über eine Aufführung zu schreiben. „Die Langeweile ist die Schwelle zu großen Taten“ zitiert das Programmheft Walter Benjamin. Na dann.

■ **Ternine:** „der thermale widerstand“: 25., 26., 27. Jänner jeweils um 20 Uhr und am 28. Jänner um 18 Uhr, Stadttheater Bozen, Studio

Mehr Bilder auf www.dolomiten.it

OP
VON
TRI
ply
ist
und
wie
Spr
kam
It
wir
jora
füh
ten
Libr
no
The
für
mit
aus
nicht
in
er
al
New
ist
a
Wei
wir
ther
ein
Geh
me
nicht
A
mis
han
Mur
rum
plat
ein
ein
Lan
real
Phi
lisc
end
ma
wie
Tex
mit
Kla
I
Alp
den
err
rint